

HotelFIRST!

Bedingungslose Hotelunterbringung junger wohnungsloser Menschen

von HUDE

„Ich weiß nicht wo ich heute Nacht schlafen kann!“ Diesen Satz hören wir öfter. Wir, das sind die drei hauptamtlichen Mitarbeiter:innen der Einrichtung HUDE. Wir machen Jugendsozialarbeit in Hamburg-Nord mit jungen wohnungslosen Menschen zwischen 18 und 27 Jahren. Meist ist bei den jungen Menschen, die das erste Mal zu HUDE kommen vieles ungeklärt und es herrscht akute Mittellosigkeit. Die Suche nach einem Schlafplatz für die kommende Nacht hat für die jungen Erwachsenen dabei stets die höchste Priorität und ist gleichzeitig das erste an uns gestellte Hilfesuch. Es gibt strukturell keine adäquaten Angebote, die wir bzw. die jungen Menschen nutzen können. Seitens der Stadt wird immer wieder auf die Notübernachtungsangebote *Pik As* und *Frauenzimmer* verwiesen. Dabei werden diese Angebote von „unsere“ Zielgruppe aus mehreren Gründen kategorisch abgelehnt und eine oder mehrere Nächte ohne Obdach in Kauf genommen. Vor allem fühlen sich die jungen Menschen diesen Einrichtungen und deren Zielgruppen nicht zugehörig und die Unterbringung in Mehrbettzimmern oder Schlafsälen bringt keine Ruhe für die Nacht, sondern erzeugt u.a. Angst vor Diebstählen und aktuell auch vor Ansteckung mit dem Corona-Virus. Der Corona-Ausbruch Anfang April in der öffentlich rechtlichen Unterbringung am Standort Friesenstraße bestätigt und verstärkt diese Angst. Aufgrund des Fehlens eines altersgerechten Notübernachtungsangebot für junge volljährige Menschen fordert HUDE gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Wohnraum für junge Menschen“ und mehreren Wohlfahrtsverbänden schon lange eine zielgruppengerechte Notschlafstelle für junge Erwachsene.

Zu Beginn der Pandemie wurde vielen die Unsinnigkeit von Sammelunterkünften bezüglich des Infektionsschutzes bewusst. Die Hamburger Allgemeinverfügung zur Eindämmung der Ausbreitung des Corona-Virus schrieb strikte Regeln zur Kontaktbeschränkungen vor, jedoch wurde gleichzeitig an der Praxis der Unterbringung wohnungsloser Menschen in Mehrbettzimmern festgehalten. Eine



Foto: AmelieNiklasOhlrogge_umsplash

Einzelzimmerunterbringung war weiterhin nur in sehr begrenzter Zahl und nur in wenigen Ausnahmefällen möglich. Durch eine große private Spendenbereitschaft war es unter anderem der Diakonie Hamburg und *Hinz&Kunzt* möglich, ein Hotelprogramm für obdachlose Menschen aufzulegen. Im Rahmen des zweiten Hotelprogrammes konnte auch HUDE in größerem Umfang junge Menschen in Hotels bzw. Hostels unterbringen. Es wurde schnell deutlich, welche Erleichterung die Hotelunterbringung für die jungen Menschen und unsere Arbeit bedeutete. Zum einen kann unmittelbar und angemessen geholfen und unter-

stützt werden, was auch zu mehr Kontakt und Vertrauen zu unserem Angebot führt und weitere, zeitintensive (sozialpädagogische) Hilfsangebote möglich macht. Zum anderen wird eine Stigmatisierung als „obdachloser Mensch“ vermieden. Auf diese beiden Aspekte soll im Folgenden näher eingegangen werden.

Vertrauen ist die Basis für eine langfristige und nachhaltige Zusammenarbeit zwischen uns und den uns aufsuchenden jungen Menschen. Vertrauen aufbauen braucht häufig Zeit. Bedarfsgerechte Unterbringungsmöglichkeiten spontan anbieten und damit das erste Hilfesuch erfüllen zu können, beschleunigt die Vertrauensbildung. Im Gegensatz dazu machen wir oft die Erfahrung, dass junge Menschen nicht wiederkommen, wenn wir keine Übernachtungsmöglichkeit anbieten können. Folglich wirkt sich die Verfügbarkeit von spontanen Übernachtungsangeboten auf die langfristige Zusammenarbeit mit den jungen Menschen und somit auf eine nachhaltige Verbesserung ihrer Situation aus. Darüber hinaus erzeugt ein für die kommenden Nächte sicherer Schlafplatz die Verfügbarkeit notwendiger Ressourcen, um sich intensiv um eine Verbesserung der momentanen Situation kümmern zu können. Bedarfsgerechte Übernachtungsmöglichkeiten sind somit nicht nur als kurzfristiges Hilfsangebot zu verstehen. Vielmehr helfen diese nachhaltig Verbesserungen der Situationen der jungen wohnungslosen Menschen durch eine langfristige vertrauensbasierte Zusammenarbeit zu erreichen. Können wir nur die bestehenden Notübernachtungsangebote der Wohnungslosenhilfe anbieten, so erzeugen wir weder Vertrauen noch bieten wir (echte) Hilfe an, da die meisten wohnungslosen jungen Menschen diese Angebote nicht nutzen werden. Junge Menschen fühlen sich der Zielgruppe dieser Angebote nicht zugehörig, auch wenn sie auf keine geeigneten Übernachtungsmöglichkeiten mehr

Im Rahmen des zweiten Hotelprogrammes konnte auch HUDE in größerem Umfang junge Menschen in Hotels unterbringen.

Es wurde schnell deutlich, welche Erleichterung die Hotelunterbringung für die jungen Menschen und unsere Arbeit bedeutete.

zurückgreifen können und faktisch auf der Straße leben. Zusätzlich muss beachtet werden, dass die uns aufsuchenden jungen Menschen in der Regel zwar volljährig, aber auch noch heranwachsend sind, also noch nicht in gleichem Maße auf die Kenntnisse, Erfahrungen und Netzwerke zurückgreifen können, über die ältere Erwachsene meist verfügen. Sie sind besonders auf Schutz(-räume) angewiesen, da zumeist jegliche familiäre Unterstützung fehlt. Zum Heranwachsen gehört auch die Suche nach dem eigenen Platz in unserer Gesellschaft. Eine Vermittlung unsererseits in die nicht passenden Angebote der Wohnungslosenhilfe signalisiert den jungen Menschen eine Zugehörigkeit mit einer Zielgruppe, von der sich die jungen Menschen aktiv distanzieren. Außerdem suggeriert dies eine gewisse Perspektivlosigkeit bezüglich der Situation der jungen Menschen und uns eine Unfähigkeit adäquat Handeln zu können.

Eine häufige Kritik an unserer Forderung nach einer Notschlafstelle für junge Erwachsene ist, dass diese nicht nachhaltig sei, da es sich nur um eine kurzfristige Lösung handele. Dabei machen wir jetzt ganz andere Erfahrungen mit den im Hotel untergebrachten Menschen. Es ist deutlich zu spüren, dass durch die sichere Unterbringung die notwendigen Ressourcen verfügbar werden. Dies zeigt sich anhand erhöhter Eigeninitiative und einer verlässlichen Zusammenarbeit. Dass dabei die Einzelzimmer eine wesentliche Rolle spielen, wird uns immer wieder gesagt. Für die

meisten von uns selbstverständliche Gegebenheiten, wie einen Raum für sich zu haben, die Tür schließen zu können und selbst zu entscheiden, wann geschlafen wird bzw. werden kann, hatten diese Menschen meist monatelang nicht.

Für die meisten der über uns unterbrachten Menschen konnten glücklicherweise adäquate Anschlussmöglichkeiten gefunden werden. Die jungen Menschen fanden in dieser Zeit WG-Zimmer, Plätze in Azubi-Wohnheimen oder bekamen einen Platz im Jungerwachsenenprogramm (sie hatten Glück, dass die Wartezeiten für dieses Projekt zur Zeit überschaubar waren), in welchem sie sechs Monate oder länger bleiben können, um sich in dieser Zeit um eigenen Wohnraum bemühen zu können. Ähnliche Auswirkungen zeigte auch die Auswertung des Hotelprogramms vom Frühjahr 2020 des Diakonischen Werks.

An dieser Stelle möchten wir dem Diakonischen Werk ausdrücklich für die Bereitschaft danken, speziell junge Menschen in Hotels unterbringen zu können. Besonders weil die Bedarfe junger wohnungsloser Menschen in Hilfeplanungen in der Regel nicht berücksichtigt werden. Aufgrund der jetzigen



Foto: SindySussengut_unsplash

Erfahrungen mit der Hotelunterbringung fühlen wir uns bezüglich unserer Forderung bestärkt. Da die Strukturen, also Hotels und soziale Einrichtungen für junge wohnungslose Menschen, vorhanden sind, könnte sofort mit einer Notschlafstelle in Form von Hotelunterbringung begonnen werden. Ein bedarfsorientiertes Notübernachtungsangebot für junge Menschen fehlt nach wie vor in unserem „Werkzeugkasten“ der Unterstützungsmöglichkeiten. Da wir jetzt die praktische Umsetzung erproben und die unmittelbaren positiven Effekte feststellen konnten, fordert **HUDE** laut und deutlich: **Hamburg braucht eine bedingungslose Hotelunterbringung für alle jungen wohnungslosen Menschen!**



HUDE macht Jugendsozialarbeit in Hamburg-Nord und bietet Unterstützung für wohnungs- und obdachlose junge Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren aus Hamburg-Nord. Homepage: <https://www.hude-hamburg.de>

Leser*innenbriefe

Liebe Leser*innen, wir möchten die Anregung unserer Leser*innenschaft aufnehmen und einen Raum zur Diskussion über erschienene Artikel schaffen. Daher haben wir die Rubrik Leser*innenbriefe im FORUM etabliert. Hat Sie ein Beitrag zum Nachdenken angeregt, besonders berührt oder geärgert? Lassen Sie uns und unsere Leser*innen an ihren Gedanken teilhaben und schreiben Sie uns gerne eine eMail an info@vkjhh.de.

Beiträge bis zum 27. September 2021 können in der nachfolgenden Ausgabe abgedruckt werden. Die Auswahl der eingegangenen Briefe und Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Wir freuen uns über Ihre Kommentare, Ihr Feedback und spannende Diskussionen!